



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 156.

Donnerstag den 8. Juli.

1886

Stettersjährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Wegen Ablebens des Standesbeamten und Erkrankung des stellvertretenden Standesbeamten des Standesamtsbezirks Spergau werden die Geschäfte des Standesbeamten dieses Bezirks vorläufig von dem Standesbeamten, Amtsvorsteher Grund in Dürrenberg wahrgenommen.

Merseburg, den 6. Juli 1886.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Weidlich.

#### Steckbrief!

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter, früheren Dienstknecht **Gustav Brauer** zuletzt in **Trebnitz** bei **Ludau** Kreis **Weißenfels**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen verführter Nothzucht verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Zeit abzuliefern.

Zeit, den 1. Juli 1886.

#### Königliches Amtsgericht II.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre (geboren zu Bösch am 9. November 1862), Größe: 1,65 bis 1,68 m, Haare: blond, Bart: fehlt, Gesichtsfarbe: rötlich, Kleidung: dunkelbrauner gestreifter Stoffanzug, vermutlich führt er eine kleine Umhängetasche aus Leder mit sich. Besondere Kennzeichen: geht gebückt, beide Beifingerringe sind verkrüppelt und die Nägel derselben verunstaltet.

**2238 Hectoliter gebrannter Kalk** für die Neubausstraße **Merseburg-Mücheln** sollen nach Maßgabe der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 223 von 1885, sowie im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg Stück 44 von 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden.

Die Lieferung erfolgt frei Lowry einer Station der Preussischen Staatsbahn oder frei aufstelle.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zum Verdingungstermin **am 14. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr**, an die königliche Eisenbahn-Bau-Abtheilung in Merseburg, Unteraltenturg 56, einzusenden, woselbst die Bedingungen eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 40 Pf. entnommen werden können.

Zuschlagserteilung erfolgt bis 24. Juli d. J. Merseburg, den 3. Juli 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister  
A. Voie.

#### Bekanntmachung.

Am 13. und 14. d. Mts. soll das Wasser der Seifel zum Zweck der Reinigung ihres Flußbettes von **Bennsdorf** ab bis zum **Gottsharditzteiche** auf die **Wiesen** abgeleitet werden. Das Reinigen ist daher von den hierzu Verpflichteten

innerhalb dieser beiden Tage in gehöriger Weise zu bewirken, widrigenfalls solches auf ihre Kosten ausgeführt werden wird. Die Herren Ortsrichter erluche ich, die einzelnen Verpflichteten noch besonders hiervon in Kenntniß zu setzen.  
Frankleben, den 6. Juli 1886.

Der Amtsvorsteher.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 7. Juli.

#### Die englischen Neuwahlen.

„Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, dann muß der Prophet zum Berge gehen.“ In diesen Satz läßt sich der Grundzug der Gladstone'schen Politik gegenüber Irland zusammenfassen. Der Führer der liberalen Partei hat bis vor Kurzem eine ebensolche Zwangspolitik gegenüber Irland empfohlen, wie die Konservativen es gethan, und diese Zwangspolitik hat sich im Allgemeinen als unwirksam erwiesen, insofern sich an der Unzufriedenheit der katholischen Iren und den socialen Mißständen auf der grünen Insel — trotz aller Zugeständnisse in der Pächterfrage — nichts geändert hat. Gladstone will nun den gordischen Knoten des auführerischen Sinnes, welcher alle Glieder der irischen Nationalität beherrscht, zerhauen, indem er ihnen eine Art von Selbstständigkeit in Aussicht stellt, mit der diese vorläufig zufrieden sein wollen. Damit stellt er allerdings die mehr als achtzig Jahr alten Traditionen auf den Kopf und zugleich fordert er diejenigen heraus, welche an diesen Traditionen zäh festhalten. Das sind aber nicht nur seine langjährigen Parteigegner, die Konservativen, sondern auch ein Theil der Whigs (gemäßigt Liberalen) und diejenige Schattirung von Liberalen, welche in Politik und Volkswirtschaft seit einer Reihe von Jahren immer mehr dem Radicalismus zuneigen, also so ziemlich alle Elemente des englischen Parteiens. Dafür stellt er sich auf den andern Theil der Whigs und auf die Parnellitesen. In dem am Ende vorigen Jahres gewählten Parlament unterlag er mit seinen Anhängern jener Coalition. Da die Frage, zu deren Lösung er berufen ist, eine sehr wichtige und einschneidende ist, hat er die Königin zur Auflösung des Parlaments veranlaßt, welche am 26. Juni verfügt wurde: das Volk soll jetzt entscheiden, ob es dem Plane Gladstone's zustimmt. Die Wahlen, die in England etwa vierzehn Tage in Anspruch nehmen, sind bereits im Gange.

Die Entscheidung, welche somit unmittelbar den Wählern vorgelegt ist, darf als eine der wichtigsten bezeichnet werden, vor welche das englische Volk in diesem Jahrhundert gestellt worden ist. Es handelt sich hierbei um zweierlei: um das Schicksal sowohl der liberalen Partei als des vereinigten Königreichs Großbritannien selbst. Erstere — vertreten und geführt von Gladstone — will ihre Herrschaft gewissermaßen auf Kosten der bestehenden Ver-

fassung des vereinigten Königreichs befestigen. Denn das Mitleid mit den Iren ist es wahrlich nicht allein, welches Mr. Gladstone zu einem so außerordentlichen Schritt wie den der Rückgängigmachung der Union veranlaßt; es ist vielmehr der Wunsch und die Hoffnung, daß sich durch dieses Mittel eine dauernde Herrschaft der liberalen Partei begründen lasse. Und doch sehen wir diese liberale Partei gerade jetzt gespaltenere als je, ja ihre innere Auflösung war die Ursache von Gladstone's Sturz im Juni vorigen Jahres und seiner Niederlage im Unterhause am 7. Juni d. J. bei der Abstimmung über das irische Verpaltungsgesetz. Wie kann — so fragt man sich — Gladstone unter solchen Umständen hoffen, zur Wiederherstellung der Einheit und der Herrschaft der liberalen Partei zu gelangen?

Die Lösung dieses Räthfels ist nicht so schwierig, wie sie erscheint. Gladstone greift zu jenem Experiment, um die Auflösung der liberalen Partei aufzuhalten, und nach seiner Rechnung bietet sich ihm hierzu die beste Aussicht. Man erwäge, daß nach dem neuen Wahlgesetz die Zahl der Wähler sich um etwa 2 Millionen aus den niedrigeren Ständen vermehrt hat, in denen der Liberalismus und der sich um Gladstone schaarende Radicalismus sehr viel Anhänger zählen dürfte, und welche den feinen Unterscheidungsmerkmalen der liberalen Gruppen nicht zu folgen vermögen. Im vorigen December hat sich die Wirkung des Wahlgesetzes in diesem Sinne noch nicht bemerkbar gemacht, da es bei den damaligen Wahlen an großen Schlagworten und Programmpunkten fehlte. Das wird vermuthlich jetzt ganz anders werden! Weiter aber kommt hinzu, daß diejenigen Whigs und die Radicalen, welche im Parlament von Gladstone abgefallen sind, im Wahlkampfe doch Bedenken tragen werden, selbst gegen die Einheit der liberalen Partei anzustreuen. Die Programmreden ihrer Führer zeigen bereits, daß sie keineswegs das Tafelstuch zwischen sich und Gladstone zerschneiden haben, und daß sie unter gewissen Voraussetzungen, die ihnen einen gewissen Einfluß sichern, selbst auf das Prinzip einer irischen Sonderstellung eingehen: die Herrschaft des Liberalismus, die ihnen winkt, ist ja ziemlich verlockend, zumal wenn er sich ihrer Farbe anbequemt. Gladstone beizt sich schon Chamberlain und Hartington den Weg zu seiner Unterstützung frei zu machen, indem er erklärt, es solle eben nur über das Prinzip, nicht über die Einzelheiten seiner früheren Vorlage abgestimmt werden. Auch nach anderen Richtungen hin werden sich diese Führer eher gegenseitig Concessionen machen, als daß Chamberlain und Hartington mit den Conservativen an einem Strange ziehen werden.

So die Rechnung Gladstone's. Ob dieselbe stimmt, werden die Wahlen zeigen. Fallen dieselben zu Gunsten des Liberalismus aus, so wird abzuwarten bleiben, ob die Irländer wirklich zufrieden gestellt werden. Wenn dieselben — und

die Erfahrungen, die bisher mit Irland gemacht wurden, scheinen dafür zu sprechen — in ihren Ansprüchen weiter gehen, so könnte das Vorgehen Gladstones leicht den Ideen der völligen Loslösung Irlands von England Vorschub leisten. Daß sich hieraus Gefahren für den Bestand und die innere und äußere Kraft Englands und somit schließlich auch für seine Weltstellung entwickeln können, wird Niemand zu leugnen im Stande sein.

### **Politischer Tagesbericht.** **Deutsches Reich.**

Ueber die Ablehnung der Berliner Ausstellung resp. einer Reichsunterstützung derselben durch den Bundesrath ist ein lebhafter Streit entbrannt. Bekanntlich war der entschiedenste Gegner der Ausstellung die rheinisch-westfälische Industrie, die sich von dem Unternehmen nicht den Vorteil versprach, welchen die aufzuwendenden Kosten bedingten. Die Köln. Ztg. verteidigt diese Stellungnahme mit folgenden Worten:

„Wenn die Industriellen im Westen und Süden, ohne die nun einmal eine deutsche Ausstellung nicht möglich ist, sich der Ausstellung widersetzen, so haben sie einfach Augen und Köpfe der Ausstellung gegen einander abgewogen und sind dabei zu der Ansicht gelangt, daß bei den riesigen Kosten der Nutzen zu gering sein würde. Für die Stadt Berlin lag die Sache allerdings anders; gegen einen wahrcheinlichen großen Gewinn fiel nur ein geringer Verlust in die Waagschale. Die vom Bundesrath verlangten drei Millionen sahen mehr nach einer Reichsbefürde für Berlin aus, als nach einer Unterstützung der deutschen Industrie!“

Der energischste Verteidiger ist dagegen der Ausstellung in der Krzigt. entstanden. Das Blatt schreibt:

„Das Scheitern der nationalen Ausstellung von 1888 hat der von uns mehrfach betonten Auffassung Recht gegeben, daß es ein eigentlich deutsches Nationalbewußtsein noch nicht giebt, sondern im Grunde nur ein vielfach gespaltenes Territorialbewußtsein, von dem es sehr zweifelhaft ist, ob es sich je zu einer höheren Einheit entwickeln wird, wenn die Dinge so fortgehen, wie sie in der letzten Zeit gegangen sind, wo wir eigentlich nichts erlebt haben, als Demüthigungen, die durch die Natur der Lage bedingt sein müssen, sich aber bei alledem doch sehr empfindlich fühlbar machen. Das Mißgelingen der Ausstellung wird nun zwar aus anderen Ursachen erklärt und äußerlich sind diese letzteren ja auch maßgebend gewesen. Die Selbstsucht eines Theils unserer Großindustrie hätte aber nicht die Oberhand behalten, wenn ein fröhlicheres Nationalgefühl hinter den Unternehmenshände, wenn die Großindustrie ihr eigenes Interesse nicht dem öffentlichen in einer Schreyficht entgegenstellte, die man anderswo in diesem Maße nicht findet. Die Geschäftslage in Frankreich z. B. ist gewiß keine glänzendere als bei uns. Gleichwohl ist die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung im Jahre 1889 beschlossen worden. Die französische Großindustrie hat gegen das Zustandekommen derselben nicht intrigirt oder doch nicht in dem Maße, um das letztere zu gefährden. Was wird die Folge sein? Daß das tonnierende Ausland den letzten Grund des Mißgelingen in unserer Sache vor seiner Kritik suchen und dies in der allerunfasslichsten Weise zu unserem Schaden ausbeuten werden. Das zu sehen, war in der That nicht schwer!“

Vorgehensplan ist übrigens, die Ausstellung ganz mit Privatmitteln, wie z. B. die Berliner Gewerbeausstellung, die ein glänzendes Resultat abwarf, durchzuführen. Ob es dahin kommt, ist allerdings sehr fraglich.

Nach dem preussischen Verwendungsgefeß werden bekanntlich die auf Preußen entfallenden Mehrerträge aus den neuen landwirtschaftlichen Rollen den einzelnen Kreisen überwiesen. Die Gesamtsumme der Ueberweisungen wird in diesem Jahre, wo sie zum ersten Male stattfindet, aber nur 4 Millionen Mark betragen, eine Summe, die sehr unter die bisherigen Erwartungen heruntergeht.

Das bayerische Gesamtministerium hat erst am Montag dem Prinzregenten Luitpold sein Entlassungsgefeß überreicht. Die Demission ist natürlich nur eine Formalität, und hat der Prinz das Gefueß nicht angenommen, vielmehr dem Ministerium Luz seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Der französische Senat hat den Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Kolonialgrenzen in Westafrika genehmigt. — Es stellt sich bei der Ausführung des gleichen Vertrages mit England ein unvorhergesehenes Hinderniß heraus. Die Nordgrenze von Kamerun sollte der Königsfluß, Rio del Rey, bilden. Nun ist aber von Reisenden konstatiert, daß dieser Fluß gar nicht existiert. Der Rio del Rey ist lediglich eine Meereshucht, in

die sich mehrere Flußarme ergießen. Es wird also eine neue Grenzbestimmung nothwendig.

**Frankreich.** Die Heimkehr der aus Paris nach Lontin gefandten Artillerie ist das Ereigniß des Tages und die Reden, welche bei der Gelegenheit en masse gehalten wurden, haben in den Pariser einen Sturm der Begeisterung nachgerufen. Ist doch allgemein versichert, Frankreich habe sich von den Schlägen des Jahres 1870/71 erholt. Nun, wenn man die Heldenthaten der Franzosen in Ostafrika und diesen Empfang genau betrachtet, so kann man nur sagen: Viel Lärm um Nichts!

**Großbritannien.** Es sind nunmehr 307 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 168 konservative, 36 liberale Gegner Gladstones (Unionisten), 76 Gladstoneaner, 27 Irländer. Der frühere Minister Dilke, der durch seinen Ehebruchprozeß so viel von sich reden machte, ist nicht wiedergewählt. Er war auch in der irischen Frage ein Anhänger Gladstones. Konservative und Unionisten haben zusammen 25 Sitze, die Gladstoneaner 10 Sitze gewonnen. Die Wahlen werden noch reichlich acht Tage dauern.

Montag Nacht machte in Dublin ein Volkshaufe einen Angriff auf das Lokal des konservativen Arbeiterklubs und auf die Drangistenhall (Versammlungslokal der Drangisten, der Gegner Barnell's) und verjagte, die Thüren zu erbreechen. Die in den Häusern befindlichen Personen feuerten aus den Fenstern auf die Angreifer, von denen einer getödtet und 36 verwundet wurden. Schließlich wurde von der Polizei die Ruhe wieder hergestellt.

**Rußland.** Dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch von Rußland ist ein Sohn geboren worden. — Die Königin von Griechenland ist auf der Reise nach Petersburg in Odessa eingetroffen. Ihr Gemahl folgt Ende der Woche.

**Orient.** An der montenegrinisch-türkischen Grenze ist wieder einmal einer der üblichen Grenzkravalle eingetreten. In der Nacht zum 2. Juli wurde der Ort Majfovac von Muhamedanern, welche aus drei montenegrinischen, früher türkischen, Dörfern ausgewandert waren, überfallen und zum Theil angezündet, wobei zwei montenegrinische Kapitäne gefangen wurden. Die Montenegriner warfen die Türken mit Gewalt zurück und schloffen 60 Mann, bei denen sich die beiden Gefangenen befanden, ein, die sich nach einem mißlungenen Ausfallsversuch ergeben mußten. Damit ist die Sache beendet. — Die Ursache des Zwischenfalls ist darin zu suchen, daß sich die Muhamedaner in den an Montenegro abgetretenen Gebieten der neuen Herrschaft nicht fügen wollen und deshalb alle Augenblicke Raufschue versuchen. Größere Bedeutung haben dieselben niemals.

In Serbien soll eine Armeeorganisation vorgenommen werden.

### **Aus der Stadt und Umgebung.**

† Hundstagsferien! Mit dem Jubelruf stürmt Jungdeutschland in die elterliche Wohnung, und im Augenblick sind Schulmappe und Schulbücher in irgend einer Ecke niedergelegt, wo sie das Auge der Sonne eben so wenig trifft, wie das des mit den Ferien Beglückten. Sollte sich auch etwas Staub darüber legen, was macht's; es sind ja Ferien, vier lange, lange Wochen, in denen man sich so recht nach Herzenslust austollen kann! Natürlich, die Ferienarbeiten, die werden nicht vergessen, aber ein paar Tage können doch wohl vergehen, ehe man sich wieder über die Bücher hermacht. Sie laufen ja nicht davon! Vater und Mutter erinnern freilich, über die freie Zeit auch die Arbeit nicht ganz zu vergessen, aber ob die es in ihrer Jugend wohl anders gemacht haben? Wirklich Tag für Tag in den Ferien gearbeitet und über den Büchern geschwitzt haben? Dann wären es ja keine Ferien mehr! Aber die Ferien sind lang, und ganz ohne eine Reise, ohne einen Ausflug, von dem ja der Ferienauffatz handeln soll, können sie doch unmöglich vorübergehen. Das ganze Register von Onkeln und Tanten, Vettern und Basen wird eingehend vorgenommen, gegrüßt und berathen, manche Stunde und manchen Tag, bis dann endlich das erlösende Wort gesprochen wird. „Morgen geht es los!“ so wird dann

dem Schulfreund und Spielfamerad mit so wichtiger Miene erzählt, als handle es sich um ein großes Staatsgeheimniß. Und dann „geht es auch los!“ Nun, glückliche Reise und fröhliche Ferien Allen, die ihnen wochenlang mit Sehnsucht entgegengeblickt haben.

\*† Die häufigen Bisse von Kreuzottern mit tödtlichem Ausgange, welche in diesem Jahre bereits bekannt geworden sind, möchten es nicht überflüssig erscheinen lassen, die Aufmerksamkeit auf diese einzige Giftschlange Deutschlands zu lenken. Nach dem Bisse durch eine Kreuzotter ist augenblickliches, aber vorsichtiges Auswaschen der Bisswunde dringend anzurathen. Dann bindet man irgend einen harten Körper, ein Stückchen Holz, Stein, Metall auf die Bissstelle fest auf; der erzeugte Druck drängt das Blut in den umliegenden Gefäßen zurück und unterbricht, indem er sie schließt, ihre auffaugende Thätigkeit. Natürlich ist schleunigst ärztliche Hilfe zu holen. In Gegenden, welche Kreuzottern nachgewiesener Maßen beherbergen oder ihrer Beschaffenheit nach von solchen bevölkert sein könnten, ist es nicht gerathen, mit bloßer Hand in den Höhlungen abgestandener Baumstrünke, unter durchwachsenem Steingerölle, in dichtem Kraut oder dünnem Waldlaub zu stöbern, sich auf bauchige Mooslager oder Reisbüschel niederzulassen, ehe sie nicht mit dem stiefelbewehrten Fuß oder einem Stoch geprißt sind.

— Namentlich in Geschäftskreisen, so schreibt die Köln. Ztg. äußert sich Unzufriedenheit über die Erhöhung des Telegraphentarif's, welche allgemein als eine empfindliche Erhöhung des Verkehrs empfunden wird und man hört vielfach die Ansicht aussprechen, daß eine Verringerung des telegraphischen Verkehrs die Hoffnung auf Mehreinnahmen aus der jetzigen Anordnung zu nichte machen werde.

\*\* Die „Nordd. Allg. Zt.“ schreibt: „Es ist in den Zeitungen immer noch die Rede von „Ferienarbeiten“, welche den Schülern und Schülerinnen die Luft an der freien Zeit verkümmern sollen, und ein Blatt ermahnt noch jüngst die Lehrer eindringlich, Maß zu halten im Aufgeben solcher Arbeiten. Das Alles ist gegenstandslos, da die vorgelegte Behörde — und zwar nicht erst in diesem Jahre — angeordnet hat, daß gar keine Ferienarbeiten, sondern nur die „laufenden Arbeiten“, wie sie von einem Tage zum andern zu machen sind, angefertigt werden sollen.“

— Gestern Nachmittag wurde in der Nähe von „Stedners Berg“ (da wo die Glia überbrückt ist) die Leiche der seit vorigen Montag vermißten 22-jährigen Tochter der Wittwe F. in hiesiger Unteraltenburg, aus der Saale gezogen. Dem Vernehmen nach dürfte hier absichtliche Selbsttödtung vorliegen.

### **Provinz und Umgegend.**

Halle, 6. Juli. Der hier in Arbeit stehende Tischlerlehrling Sch., Sohn eines Postunterbeamten, entfernte sich am Sonntag Morgen aus der elterlichen Wohnung, ohne wieder nach dort zurückzukehren. Gestern Nachmittag wurde der junge Mensch in der Dölauer Haide erschossen vorgefunden; er hatte sich mittels eines Terzerols selbst entleert.

† Die Generalversammlung der Weischen-Weißensfelder Braunkohlenindustrie Actiengesellschaft fand Montag Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Stedner-Halle a. S., in Weißensfeld auf dem Bade statt. Die Vertheilung einer Dividende von 20% gegen 25% im Vorjahre wurde genehmigt, Decharge ertheilt und die beiden ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt.

† Ein rober Akt wurde am verfloffenen Sonntag in Dederstedt bei Eisleben verübt. Der Dienstknecht Stippfugel daher war mit einem anderen jungen Manne in Streit gerathen und war es dabei zu Thätlichkeiten gekommen. Der dabei unbetheilte Dienstknecht L. mischte sich bald in die Händel, packte den p. St. von hinten und warf ihn zu Boden. Bei dem gegenseitigen Ringen kniete L. auf seinen Gegner, wobei er demselben einen Knochenbruch des rechten Unterschenkels zufügte. Der schwer verletzte Knecht mußte nach der Halle senen fgl. Klinik übergeführt werden.

† In Gera zündete in einem Buchbindergeschäft

ein taubstummer Lehrling den aus einem 50-Liter-Faß rinnenden Spiritus mit einem Schwefelholz an. Der Spiritus explodierte und im Nu stand der ganze Raum in Flammen, Der Lehrling ist den Brandwunden bereits erlegen, ein anderer Arbeiter ist schwer verletzt.

\* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich bei Miesla. Ein Gutsbesitzer hatte aus der Gasanstalt Ammoniakwasser geholt und in die Zauchgrube gefüllt. Um nach der Pumpe zu sehen, die den Dienst verlagte, stieg ein Knecht hinab, wurde betäubt und kam nicht wieder. Drei andere Personen folgten, um die Vorgehenden zu retten, aber alle vier fanden den Tod. Einen Fünften zog man betäubt zurück, auch für sein Leben wird gefürchtet.

### Bermischte Nachrichten.

— Aus Eins wird vom Dienstag telegraphiert: Der Kaiser machte gestern eine Ausfahrt lahnabwärts und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Am Dienstag früh machte derselbe eine Kurpromenade und geleitete um 1/2 9 Uhr den abziehenden Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Bahnhofe. Zum Diner war der Prinz Heinrich von Hessen geladen.

— Von österreichischen Blättern war die Nachricht verbreitet worden, der Fürst Alexander von Bulgarien sei in Pesth eingetroffen. Die Witterung ist falsch.

— Der Kaiser wird am 10. Juli auf der Insel Mainau im Bodensee eintreffen.

— Im Befinden der Königin Mutter von Bayern ist erfreuliche Besserung eingetreten. Die vollständige Fieberlosigkeit läßt baldige Genesung erwarten.

— Der deutsche Kronprinz beim Feuer! Am Montag Nachmittag brach in dem in der Nähe der Sommerresidenz des Kronprinzen, des Neuen Palais, gelegenen Dorfe Eiche bei Potsdam eine Feuersbrunst aus, welche, da die meisten Einwohner außerhalb des Ortes mit Feldarbeiten beschäftigt waren, rasch um sich griff und 7 Gehöfte in Asche legte. Ein Kind wird vermisst. Der Kronprinz war unmittelbar nach Ausbruch des Feuers nach der Brandstätte geeilt und verblieb auf derselben, rathend und helfend, bis das Feuer gelöscht war. Von den Kommunen war das Lehr-Infanterie-Bataillon nach Eiche ausgerückt und beteiligte sich an den Lösch- und Rettungsarbeiten.

— Eine „wilde Frau.“ Im Moabiter Gerichtsgebäude in Berlin sollte dieser Tage eine Anzahl Frauenzimmer vor dem Untersuchungsrichter aus dem Gefängnisse vorgeführt werden, darunter ein altes Mütterchen, das in Verbrechen grau geworden ist. Die ganze Gruppe wurde bis zum Aufruf in eine Zelle gesperrt. Plötzlich ertönt aus dem Raume lautes Getöse, ein Bote öffnet die Zelle, springt aber ebenso schnell wieder zurück, denn vor ihm steht die Alte vollständig nackt und tobt, was das Zeug halten wollte. Sie spielte recht gut eine „wilde“ (geistesgestörte) Frau. Alles Zureden half nichts, und so wurde denn die Stations-Aufseherin aus dem Untersuchungsgefängnisse herbeigeholt und in die Zelle gelassen. Ihr gelang es durch freundliches Zureden endlich, die Alte zu bewegen, ihre Kleider wieder anzulegen.

— Eine Dynamitexplosion ereignete sich dieser Tage in der Fabrik der Atlantic-Dynamit-Gesellschaft im Staate New-Jersey in Nord-Amerika. Von den zehn im Mißgeschick beschäftigten gewesenen Arbeitern ist auch nicht ein erkennbares Ueberbleibsel aufgefunden worden; zwölf andere Personen wurden verwundet. Die Erschütterung wurde in einer Entfernung von 20 englischen Meilen gespürt und die Fenster zerbrachen in einem Umkreise von 5 Meilen. Ungefähr 2500 Pfund Dynamit kamen zur Explosion, durch welche eine Höhlung von 50 Fuß im Geviert und 6 Fuß Tiefe im Erdboden entstand. Andere 100 Fuß entfernte Fabrikgebäude wurden ebenfalls zerstört. Theile von den Leichen der Umgekommenen wurden 1/2 bis 1 englische Meile weit vom Schauplatz des Unglücks aufgefunden.

— Im Wirbelsturm. Der in Rußland noch nie vorgekommene Fall, daß ein Eisenbahnzug von einem Sturm erfaßt und fortgerissen wurde, ereignete sich Ende Juni auf der russischen

Südwestbahn. Ein Güterzug wurde von einem derart heftigen Wirbelsturm erfaßt und fortgerissen, daß 16 Leere und 3 besetzte Waggons von dem hohen Damme herabstürzten und zertrümmert wurden.

— Die Wornier Jtg. meldet: Major Kattr ein, welcher als Hauptmann und Kompagniechef der 8. Kompagnie d. Gr. Hessischen Infanterie-Regimentes Nr. 118 am 9. December 1870 mit einem Theile seiner Kompagnie (2 Offiziere und 54 Mann) das von ca. 3000 Franzosen vertheidigte Schloß Cham bord erstürmte, erschloß sich im Landeszuchothause Marienschloß, wo derselbe seit seiner Pensionirung als Direktor lebte.

— Wegen gewerbsmäßigen Wuchers, betrügerischen Bankrotts, wiederholter Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde der Banquier Israel aus Kienburg zu 4 Jahren Gefängniß, 4 Jahren Ehrverlust und 2000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Israel hatte namentlich Wucher- und Pfandleihgeschäfte betrieben und dabei sich besonders den Offizier- und Beamtenstand ausgesucht.

— Um eine Kleinigkeit. Am Sonntag geriet ein Herr in Begleitung zweier Damen im Schloßpark zu Steglitz bei Berlin mit dem Kellner beim Abrechnen in eine Differenz, indem er sich überbortheit glaubte. Der Herr regte sich dabei derartig auf, daß ihn plötzlich der Schlag rührte. Man ermittelte in dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen den Inhaber eines bekannten Berliner Teppichgeschäftes.

— Von einer Kellnerin bis zur Löwenbändigerin ist zwar ein ziemlich weiter Weg, aber die viel- und nicht gerade rühmlich genannte Fürstin Pignatelli hat ihn doch unternommen. Der bekanntlich geplante Verheirathung der Fürstin mit dem Wiener Lokalbesitzer Vitzthum haben sich solche Schwierigkeiten entgegengestellt, daß die Verlobung Seitens der Fürstin rückgängig gemacht wurde. Darauf machte ihr ein Agent den Vorschlag, sie solle Löwenbändigerin werden. Zur Ausübung dieser Beschäftigung, meinte der Agent, gehöre weiter nichts, als ein großes flammendes Auge und Muth. Die Fürstin trat mit einem Menageriebesitzer in Unterhandlung und nimmt bereits Zähmungsversuche mit 7 jungen Löwen vor.

— In München fand vor dem Landgericht I die Verhandlung gegen eine aus neun Köpfen bestehende Bande von Menschenverkäufern statt, die ein fürchterliches Nachtbild der menschlichen Gesellschaft entrollt. Mütter haben ihre lieblichen Töchter, Geschwister ihre Geschwister preisgegeben. Das Haupt der Bande ist eine 45-jährige Pfandenmittlerin und Käsehändlerin Luise Reiz. Unschuldige, oft kaum den Kinderschuhen entwachsene Mädchen wurden in ihrem Hause verführt und an unästhetische Häuser in Petersburg, Zürich, Genf u. verkauft. Das Gleiche that sie mit ihrer eigenen Schwefter. Die zweite Angeklagte ist eine Postfunktionärsfrau Maria Döbl; dieselbe verkaufte an die Reiz ihre liebliche, kaum 16-jährige Tochter und gestattete deren Weiterführung nach Zürich. Eine Magaziniers-Wittwe Heutmacher trieb das gleiche Geschäft, überlieferte 16-jährige junge Mädchen dem Verderben, verschachtete die Mädchen an die Reiz, die sie dann weiter nach der Schweiz exportierte. Eine Baders-Wittwe Roth führte ihre beiden 17- und 16-jährigen Töchter der Reiz zu und ließ durch diese ihre Kinder nach Turin und Mailand verkaufen. — Die Urtheilspublikation soll am 10. d. M. erfolgen.

— Ein Wahnsinniger feuerte am Sonntag in Paris auf die dicke Menschenmenge drei Revolvergeschosse ab und verwundete 3 Personen.

— In Sempach bei Luzern fand Dienstag die fünf- und dertigjährige Gedeknfest des Sieges bei Sempach statt. Zahlreiche Fremde waren eingetroffen.

— König Otto von Bayern machte lehtthin wieder in Begleitung seines ständigen Dienstes eine Spazierfahrt. Ein Augenzeuge dieser Fahrt berichtet, der König, welcher Schnurrbart und kleinen Knebelbart trägt, habe recht bleich ausgesehen.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.  
Neues Theater. Donnerstag, 8. Juli: Zum 1. Male: Die große Unbekannte.  
Altes Theater. Geschlossen.

### Handel und Verkehr.

Oesterreichische 5 pSt. 1860er (500 fl.) Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Courverlust von ca. 280 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 3,50 Mk. pro Stück.

Walle, 6. Juli. Preise mit Ausschluß der Mat (erg 6 Uhr per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo mittl. 150—155 Mk., besser bis 162 Mk., f. mäß bis 165 Mk. — Roggen 1000 R. 135—141 Mk. f. feb. ab. Notiz, — Gerste, Futterart: Futtererbsl 13,00 — M. Roggenstele 10, — M. Weizenhaalen 9, — M. Weizenstele 9, 25 — M. Waigeime helle 9,50—10,00 Mk. dunkle 8,50—9 Mk. Delfachen 12,25—13,00 Mk. — Waiz 25,00—26,50 Mk. Rübsl 43,00 Mk. — Scharst 0,825/30 13,50—13,25 Mk. — Spiritus p. 100 000 Liter Poer fill, Kartoffel 38,25 Mk.

ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Vinen Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleesaaten, Weiß u. Schwarzb. Rlee ohne Angebot. — Garbette — M.

Futterartitel: Futtererbsl 13,00 — M. Roggenstele 10, — M. Weizenhaalen 9, — M. Weizenstele 9, 25 — M. Waigeime helle 9,50—10,00 Mk. dunkle 8,50—9 Mk. Delfachen 12,25—13,00 Mk. — Waiz 25,00—26,50 Mk. Rübsl 43,00 Mk. — Scharst 0,825/30 13,50—13,25 Mk. — Spiritus p. 100 000 Liter Poer fill, Kartoffel 38,25 Mk.

Walle, 6. Juli. Weizen ruhig, per 1000 kg netto loco hief. 163—167 Mk. bz. Br. fremder 157—190 Mk. bz. Br. Roggen ruhig, per 1000 kg. netto loco hief. 140—145 Mk. bz. fremder — M. besagt. Weizt fr. 1000 kg. netto loco hief. — M. Br. f. Waare ab. Notiz, Futterwaare 100—120 Mk. bz. Br. Daler per 1000 kg netto loco loco hief. — M. bz. hief. neuer 145—150 Mk. bz. Br. russischer alter 135—142 Mk. Br. Waiz per 1000 kg netto loco rumän. — 150 Mk. Br. amerikanischer 115—120 Mk. Br. thierischer — M. bz. Raps pr. 1000 kg netto loco — M. bz. Rapsölchen pr. 100 kg netto loco — M. bz. Rübsl geschältes pr. 100 kg netto loco 43,50 Mk. bz. Spiritus midriger per 10,000 ltr, ohne Faß loco 37,20 Mk. Ob Waageburg, 6. Juli. Raab-Weizen 155—160 Mk., Weiß-Weizen — M., glatter einzl. Weizen 150—155 Mk., Raab-Weizen 142—145 Mk., Roggen 132—138 Mk., Schwallen-Gerste 130—138 Mk., Raab-Gerste 122—127 Mk., Daler 130—147 Mk., per 1000 Rilo Kartoffelpfr. pro 10,000 Literprocent loco ohne Faß 33,20—38,70 Mk.

### Anzeigen.

#### Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährigen Pflaumen der Gemeinder Oßrau und Lennewitz auf der Anpflanzung am Saalbanne und die Pflaumen der Gemeinde Oßrau auf der Anpflanzung der Trift und der Dorfage sollen

Montag, den 12. Juli cr.

Abends 6 Uhr

weissbietend in der Schenke zu Oßrau verpachtet werden.

Oßrau bei Dürrenberg, den 7. Juli 1886.

Dietzsch, Ortsrichter.

#### Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß der Engelmann'schen Eheleute gehörige Bauerngut Nr. 12 in Rizen, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäuden, Scheune und Schuppen, nebst ca. 35 Morgen dazu gehörigen Feldes, soll mit ansehender guter Ernte, sowie mit sämmtlichen lebendem und todttem Inventar freiwillig verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 14. Juli 1886

Vormittags 9 Uhr

im Seydenreich'schen Gasthose zu Rizen anberaumt, zu welchem Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Uebernahme soll sofort erfolgen und kann nach Umständen, die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben.

Rizen, den 3. Juli 1886

Im Auftrage der Vormundschaft.

Herrmann, Gerichts-Assistent.

#### Lilien.

prachtvolle blühende, 2 Stück 5 Pfg., neue Kartoffeln, 2 Liter 25 Pfg., sind abzulassen

Heuschkels Berg.

Ein schönes Logis (Preis 80 Thlr.) ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und am 1. October beziebar. Heuschkels Berg.



**Geucke-Wagner's Alpen-Extrafahrten**  
 17. Juli und 18. August mit 45 Tage gültigen Billets nach München, Salzburg, Reichenhall, Ruffstein, Lindau, Zürich und Luzern, sowie für die beliebtesten anschließenden Rundtouren, seit 19 Jahren anerkannt angenehmste Reisegelegenheit. Ausführl. Programm à 30 Pfg. durch **Herrmann Wagner, Leipzig.**

**Wichtig für deutsche Damen!**  
**Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!**  
 Die Gesellschaft  
 für wissenschaftliche Zuschneidekunst



Berlin W., Leipziger Straße 114  
 lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen letzten Sectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

**Die Bedingungen sind folgende:**

Unterricht in den Lehrläsen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **20 Mk.**  
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **40**  
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.  
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.  
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

C. Stephan's



**Cocawein,**

Beliebtes Stärkungsmittel  
 bef. für Sportisten auf  
 Stadlagen.

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- u. rheumatische Schmerzen, Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Magenjammer) sofort und lindert Athmungsbeschwerden, Catarrhe, Hustenreiz, Erkältungen jeder Art in überraschender Weise. Wer nicht durch unwirksame Nachahmungen getäuscht sein will, verlange ausdrücklich den **echten C. Stephan's Cocawein mit Schutzmarke.** Fl. à 1, 2 und 5 M in der Stadt- und Domapotheke.

**Tausende,**

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** (auch Stein, Stricture, Bettnässen und Blutharnen), sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten** (auch Impot-Schwächen u. c.), selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden in kurzer Zeit vollständig geheilt. Prospect gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. Bauer, Spezialarzt, Klinik Margarethenhal, Dinningen-Basel, Schweiz.**

**Das Möbelmagazin von Eduard Otto, A. Dreykluft's Nachf., Prousserstrasse No. 8,** empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

**Cacao und Chocolate** in verschiedenen Preislagen garantiert rein, sowie **Holländisches Cacaopulver von van Houten & Zoon in Weesp u. Blooker in Amsterdam** empfiehlt **G. Schönberger.**

**Geschäftseröffnung!**

Mit heutigem Tage eröffne ich **Delgrube 7**

**Trödelgeschäft,** zu gleicher Zeit empfehle ich mich dem geehrten Publikum zum **Ein- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Möbeln, Wäsche u. dergl.**

**H. Apelt.**

Merseburg, den 3. Juli 1886.

**Kinderzwieback**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt **G. Schönberger.**

**Hochfeine Isländer Seringe**  
**Neue Kartoffeln**  
**Neue saure Gurken**  
**frischen Mal in Sele**  
**hochfeines neues Prodecer-Öl**  
**Cacao v. Houten & Zoon** bei 5 Büchsen  
**Liebig's Fleisch-Extract** } engros Preise  
**Leere Büchsen nehme zurück**  
**feinsten neuen Himbeersaft**  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Guts-, Feld- und Wiesen-**  
**Berlauf in Kleingräfendorf.**

Freitag, den 9. Juli d. Js. von Nachmittags 3 Uhr ab, werde ich im **Strich'schen Gasthause zu Schandendorf** b/Lauchstedt das **Springensguth'sche Besitzthum zu Kleingräfendorf** nämlich  
 1 Oekonomie-Gut, 43 Morgen Feld mit Erntefrüchten und 3 Morgen Wiese und Garten in einzelnen Blänen, oder im Ganzen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.  
 Merseburg, am 28. Juni 1886.

**Fried. M. Kunth,**  
 Auktionscommissar.

**Verpachtung.**

Die diesjährige **Sauerkirschen-, Obst- und Pflaumen-Nutzung der Gemeinde und Kirche** soll

**Sonabend, den 10. ds. Mts. Nachmittags 5 Uhr** im **Gasthose** allhier verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termi bekannt gemacht.  
 Crepau, den 6. Juli 1886.

**Der Ortsvorstand.**

**Auction.**

Montag, den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in einer Streifschube auf der **Kohlengrube Nr. 121/1243 bei Böschon**

2 Wasserpumpen mit Kunstkrenz, 20—24 Radebergen, 1 Wind-, eine Anzahl Hacken, Formen, Eimer u. dergl., 1 alte Dampfmaschine, 1 Hausen Braunkohlen u. c.

ferner zum Abbruch: 1 Kesselhaus mit Schornstein und 2 Kohlenkuppen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
 Merseburg, 7. Juli 1886.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Dölkauer Volks-Missionsfest**

Sonntag, 11. Juli

Nachmittags 1/2, 3 Uhr.

Redigt: **P. Kobelt-Reinhold.**  
 Bericht: **Missions-Zusp. Prof. Plath, Berlin**

**Turnverein  $\frac{1}{2}$  Rothstein**

zu **Merseburg.**

Am **Sonntag den 11. ds. Mts.**

**I. Stiftungsfest**  
 verbunden mit **Fahnenweihe.**

Morgens 5 Uhr Morgenmarsch durch die Stadt. Antritt: **Hüringer Hof.**

Vormittags 9 Uhr gemeinschaftliches Frühstück und Empfang der auswärtigen Gäste.

Nachmittags 3 Uhr Antritt auf dem Festplatze zur Abholung der Fahne.

3 1/2 Uhr Fahnenweihe.

6 Uhr Festzug durch die Stadt und zurück nach dem **Hüringer Hof.**

Dor: von Abends 8—10 Uhr Concert im Garten, darauf

Ball im Saale.

**Der Vorstand.**

**CASINO.**

Donnerstag, den 8. Juli

**VI. Abonnements-Concert!**

ausgeführt vom **Trompeter-Corps des Thüring. Inf. Regiments Nr. 12.**

Direction: Herr **Stabs-trompeter Stutzer.**

Anfang 8 Uhr. **G. Lucas.**

**Billets im Vorverkauf** sind zu haben bei den Herrn **Matto** am **Rosmarkt** und **Otto Schulze** in der **Gotthardstraße.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert den nächsten Tag statt.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von **H. Leiboldt** in Merseburg, Altes Schulplatz 6.